



# GOING HOME



## Vierteljährlicher Newsletter der Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo) Januar 2007

### Themenübersicht

- Editorial
- Rückkehrhilfe 2007
- Jahresziele ILR
- Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo) nach 10 Jahren Rückkehrhilfe
- REZ
- Erfahrung aus der Rückkehrberatung: Ein Rück- und Ausblick
- Verlängerung Programme

Liebe Leserinnen und Leser!

Auch im neuen Jahr gibt es nach mittlerweile mehr als zehn Jahren Rückkehrhilfe in der Schweiz viel Neues zu berichten und gleichzeitig über die Fortsetzung der bewährten Programme und Projekte seitens IOM Bern und der Sektion Rückkehrförderung des BFM zu informieren. Das neue Jahr steht im Lichte dieses Jubiläums und der Reflexion über die getätigte Arbeit im Bereich der Rückkehrhilfe und einem Ausblick auf die Weiterführung und Anpassung dieser Strategie in den kommenden Jahren.

Das neue Jahr verspricht spannend zu werden, mit einer Fülle an Länderprogrammen und Migrationsprojekten in den Herkunftsländern, die auch aufzeigen, wie sehr sich die Themen und die operationelle Präsenz der Schweizer Rückkehrhilfe im Ausland in den letzten Jahren regional und inhaltlich ausgeweitet hat.

In dieser Ausgabe des Newsletters finden Sie sowohl rück- wie auch ausblickende Beiträge der Sektion Rückkehrförderung und IOM Bern, als auch einen Beitrag mit den Überlegungen einer Rückkehrberaterin zu aktuellen Auswirkungen der neuen asylgesetzlichen

Grundlagen in der Schweiz auf die Rückkehrhilfe.

IOM Bern freut sich auch im neuen Jahr mit Ihnen allen zusammenarbeiten zu können und im Namen des ganzen Teams wünsche ich Ihnen ein gesundes und glückliches neues Jahr!

*Erika Laubacher, Chief of Mission, IOM Bern*

### Rückkehrhilfe 2007

Das Jahr 2006 war reich an Ereignissen im Bereich der Rückkehrhilfe. Die neue Weisung über die individuelle Rückkehrhilfe wurde im vergangenen April angepasst und erlaubt künftig eine verbesserte und effizientere Förderung der selbständigen Rückkehr. Weiter wurde im Rahmen der Revision der Asylverordnung 2 über Finanzierungsfragen der Zugang zur Rückkehrhilfe auf zusätzliche Gruppen von Begünstigten ausgebaut. Zusätzliche Programme für Georgien, Äthiopien und Afghanistan ergänzen das Angebot der länderspezifischen Rückkehrhilfeprogramme. Derzeit laufen 10 Programme für insgesamt 19 Länder. Das Projekt "Rückkehrhilfe ab Empfangs- und Verfahrenszentren" (REZ) wurde definitiv eingeführt. Im April wurde durch IOM Bern eine Ausbildungsveranstaltung durchgeführt, welche sich mit der Rückkehr von vulnerablen Personen befasste. Die Sektion Rückkehrförderung organisierte im Februar und September je zwei Informationsveranstaltungen für die RKB. Schliesslich wurde eine neue Weisung über die Rückkehrberatung erarbeitet, welche das Rückkehrberatungsnetz in den Kantonen weiter stärkt.

Die Ziele und Prioritäten des BFM für das Jahr 2007 enthalten erneut einige Herausforderungen für den Bereich der Rückkehrhilfe. Die Übergangslösung Rückkehrhilfe Sozialhilfestopp ermöglicht es, bis zum 31. Oktober 2007 für Personen aus dem Asylbereich mit abgelaufenen Ausreisefristen oder Nichteintretensentscheiden alle Rückkehrhilfeleistungen anzubieten. Im Rahmen des neuen Ausländergesetzes ist per 1. Januar 2008 die Ausweitung der Rückkehrhilfe auf gewisse Personenkategorien des Ausländerbereichs vorgesehen. Derzeit wird ein Konzept für ein Pilotprojekt erarbeitet, welches im ersten Semester

**IOM BERN**

**POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SCHWEIZ**

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: [bern@iom.int](mailto:bern@iom.int) • Internet: <http://www.ch.iom.int>

2007 gestartet werden soll. Die 10 Länderprogramme werden weiter geführt und die Machbarkeit für zusätzliche Programme in Westafrika und im Südkaukasus wird durch die Interdepartementale Leitungsgruppe Rückkehrhilfe (ILR) geprüft werden. Der Einbezug der Diaspora im Bereich der Rückkehrhilfe, die Realisierung von Projekten in Herkunftsländern, welche die Prävention irregulärer Migration zum Ziel haben, sowie die Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und deren Mitgliedstaaten in der Rückkehrhilfe sind weitere Prioritäten (vgl. Artikel „Jahresziele ILR“). Die Kommunikation wird mit der Produktion eines Films und der Organisation einer Veranstaltung zum Thema "10 Jahre Rückkehrhilfe" (1997-2007) weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

Die neue Weisung über die Rückkehrberatung (Asyl 62.1), welche am 1. Januar 2007 in Kraft tritt, wird den Kantonen zu Beginn des Jahres 2007 zugestellt. Sie garantiert eine grössere Stabilität des Budgets und enthält weiterhin eine Leistungskomponente. Die individuellen Rückkehrberatungsziele, welche zwischen der RKB und der Sektion Rückkehrförderung des BFM anlässlich einer gemeinsamen Sitzung festgelegt werden, verfolgen das Ziel einer effizienteren Umsetzung der Beratungstätigkeit.

Zu Beginn des Jahres 2007 stehen einige personelle Änderungen in der Sektion Rückkehrförderung an: Frau Luzia Siegrist und Herr Philippe Golay verlassen das BFM. Wir bedauern diese Abgänge und bedanken uns für die langjährige gute Zusammenarbeit.

Wir bedanken uns bei allen PartnerInnen herzlich für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und freuen uns, das Jahr 2007 mit dem gleichen Engagement gemeinsam mit Ihnen zu starten.

*Sektion Rückkehrförderung, BFM*

### Jahresziele ILR

Die Interdepartementale Leitungsgruppe Rückkehrhilfe (ILR) ist das Koordinations- und Steuerungsinstrument zwischen dem Bundesamt für Migration (BFM) und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) für die Planung, operationelle Umsetzung sowie Steuerung von Länderprogrammen. Die Federführung des BFM wird vom Direktionsbereich Einreise, Aufenthalt und Rückkehr und für die DEZA vom Bereich der Humanitären Hilfe wahrgenommen.

Die folgenden Jahresziele 2007 wurden von der ILR ausgearbeitet und von den Direktoren des BFM und der DEZA genehmigt:

Strategische Zielsetzungen 2007	
Zusammenarbeit mit der EU	Überprüfung der möglichen Zusammenarbeit mit der EU in den Bereichen Rückkehr- und Wiedereingliederungshilfe und Prävention irregulärer Migration.
Migrationspartnerschaften	Festlegung von Rahmenbedingungen und Ausarbeitung von konzeptionellen Grundlagen für die Entwicklung und Pflege von Migrationspartnerschaften.  Umsetzung der Strategie Migrationspartnerschaft Westbalkan 07 - 09.
Operationelle Zielsetzungen 2007	
Länderprogramme Planung	Erstellung von Machbarkeitsstudien für folgende Regionen/Länder: Südkaukasus Westafrika Sri Lanka
Länderprogramme Konzept	Erstellung eines neuen Konzeptes für Länderprogramme.
Länderprogramme Umsetzung	Umsetzung, Weiterführung und/oder Abschluss der folgenden Länderprogramme: Westafrika Maghreb Afghanistan Armenien Georgien Angola Nigeria Irak Äthiopien Westbalkan (Vulnerable + Minoritäten)
Einbezug Diaspora	Erstellung eines Konzeptes zu den Möglichkeiten und Grenzen für einen wirkungsvollen und systematischen Einbezug der Diaspora.
Prävention irregulärer Migration (PIM)	Rückkehr und Wiedereingliederung sind als Instrumente zur Prävention von irregulärer Migration wirkungsvoll eingesetzt.
Rückkehrhilfe Ausländergesetz (AuG)	Die Möglichkeiten zur freiwilligen Rückkehr und Integration von Opfern des Menschenhandels im Rahmen des AuG sind verbessert. Das Thema ist in den Programmen und in der Diskussion mit den ausländischen Behörden verankert.
Visibilität ILR Programme	Der Bekanntheitsgrad der ILR Programme ist dank systematischer Information und Kommunikation gegen innen und aussen verbessert. Weiterführung und Intensivierung des in der ILR verabschiedeten dualen RüKo Konzeptes mit einem besonderen

**IOM BERN**  
**POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND**

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: [bern@iom.int](mailto:bern@iom.int) • Internet: <http://www.ch.iom.int>

Augenmerk auf die konzeptionelle Grundlagenarbeit zu Projekten und Initiativen in der ILR.
--

*Eric Kaser, Chef Sektion Rückkehrförderung*

## **Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo) nach 10 Jahren Rückkehrhilfe**

Gemeinsam mit dem BFM entwickelte und verfolgt IOM Bern seit vielen Jahren ein einheitliches schweizerisches Kommunikationskonzept für die Rückkehrhilfe. Ziel dieses Konzeptes ist es, einerseits (auch via MultiplikatorInnen) die Asylsuchenden von Anfang an über die Möglichkeiten, die durch die Rückkehrhilfe geboten werden, zu informieren. Andererseits beschäftigt sich die Arbeitsgruppe RüKo mit der Kommunikation des Konzeptes Rückkehrhilfe in den relevanten Institutionen (der Verwaltung) sowie (via Medien) in der Öffentlichkeit.

Im Rahmen des Kommunikationskonzeptes wurden in den letzten Jahren - und werden auch in Zukunft - Materialien wie bspw. Plakate oder Rückkehrhilfe konkret Geschichten, die durch die RückkehrberaterInnen, BetreuerInnen in Durchgangszentren und andere MultiplikatorInnen unter den Asylsuchenden verteilt werden, erstellt. Die Information der potentiellen RückkehrerInnen über Leistungen der Rückkehrhilfe sowie insbesondere die Länderprogramme wurde in der Vergangenheit immer wieder durch neue Kommunikationsmittel (wie Flyer, Informationsveranstaltungen, Film) ergänzt und soll auch im kommenden Jahr erneut überdacht und erweitert bzw. angepasst werden. In Bearbeitung ist der schon im einleitenden Artikel erwähnte Film. Darüber hinaus ist bezüglich der Kommunikation der Länderprogramme ein Treffen mit RückkehrberaterInnen, der Sektion Rückkehrförderung und IOM Bern vorgesehen, an welchem gemeinsam vorhandene Mittel diskutiert und neue Strategien überlegt werden sollen.

Eine weitere - zunehmend relevante - Komponente des Konzeptes ist die Kommunikation der Rückkehrförderung in der Öffentlichkeit. In diesem Zusammenhang erarbeitet IOM Bern zusammen mit dem BFM und anderen Partnern verschiedene separate Kommunikationsprojekte sowohl in Form von Publikationen als auch in Gestalt von Veranstaltungen wie etwa Ausstellungen. Über das generelle Bemühen, durch Kommunikation und Wissensvermittlung im Themenbereich Migration einen differenzierten Dialog über Migration anzuregen und die geleistete Arbeit in einen übergeordneten und weltweiten Zusammenhang zu stellen, engagiert sich IOM Bern im Bereich Forschung zu relevanten migrationspolitischen Fragen.

Für das kommende Jahr ist einerseits die Veröffentlichung des Handbuchs „Organisation der Rückkehr und Reintegration vulnerabler Personen“ vorgesehen, welches IOM Bern als Folge des im letzten Frühjahr organisierten Weiterbildungsseminars erstellt hat. Darüber hinaus koordiniert IOM Bern im Auftrag des BFM derzeit eine empirische Erhebung zum Thema Migrationspartnerschaften: „*Migrationspartnerschaften – Bestandesaufnahme und Ausblick*“.

Für Mitte des Jahres ist eine Veranstaltung zum Thema „10 Jahre Rückkehrhilfe“ geplant, auf welcher sowohl ein Einblick in die Geschichte als auch den Wandel der Rückkehrhilfe gegeben wird.

*(MM)*

## **REZ**

Seit dem 1. März 2005 führt das Bundesamt für Migration (BFM) das interne Pilotprojekt „Rückkehrhilfe ab Empfangs- und Verfahrenszentren“ REZ durch, welches das Ziel hat, die kontrollierte Ausreise von Personen ab den Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) zu fördern. Das Projekt hat sich in seiner Pilotphase bewährt und wurde für 2006 auch zu einer wichtigen Zielvorgabe des EJPD für das BFM. Als Folge dessen wurde REZ definitiv eingeführt und in die Weisung über die individuelle Rückkehr (Asyl 62.2) integriert. Das operative Mandat für die Umsetzung des REZ wurde in der Folge an IOM Bern vergeben und mit April 2007 übernimmt IOM Bern jeweils in jedem EVZ das REZ. Im Zentrum der Tätigkeit von IOM in den einzelnen Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) liegt die zielgerichtete Beratung und umfassende Information der Asylsuchenden betreffend der Option der freiwilligen Rückreise und in der Folge der Organisation der Heimreise dieser Personen. Die EVZ befinden sich in Chiasso, Vallorbe, Kreuzlingen, Altstätten und Basel und das Team von IOM Bern wächst mit dieser Aufgabe um fünf neue MitarbeiterInnen. IOM bemüht sich, im Rahmen von REZ eine Verbindung zwischen der Rückkehrberatung in der Schweiz, der Rückkehrlogistik und der Situation im Herkunftsland herzustellen. IOM führt Ende Januar 2007 eine Schulung für die neuen IOM REZ Mitarbeiter durch.

*(EL)*

### ***Erfahrung aus der Rückkehrberatung: Ein Rück- und Ausblick***

Das vergangene Jahr war geprägt von Rückgang und Veränderung: Die Anzahl Asylgesuche in der Schweiz ist weiterhin rückläufig; die Strukturen im Asylwesen werden abgebaut und reorganisiert (im Kanton Bern be-

**IOM BERN**

**POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND**

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: [bern@iom.int](mailto:bern@iom.int) • Internet: <http://www.ch.iom.int>

deutet dies Zentrenschliessungen und Zusammenlegung von Betreuungsorganisationen); und auch die KlientInnenzahl der RKB Bern ist nach dem grossen Rückgang im 2005 noch einmal etwas zurückgegangen. Andererseits hat die Revision der Weisung Asyl 62.2 und die Öffnung der Zugangsbeschränkungen zu Rückkehrberatung (AsylV 2, Art. 64) neue Möglichkeiten eröffnet. Diese Veränderung hat sich in unserer Statistik positiv niedergeschlagen: Rund ein Drittel unserer KlientInnen haben wir dieser Lockerung zu verdanken.

In Veränderung begriffen ist auch unsere KlientInnenstruktur. Immer häufiger müssen medizinische Abklärungen, zum Teil recht umfangreiche, vorgenommen und entsprechende Anträge für Medikamentenhilfe beim BFM gestellt werden. Bei Familien und Einzelpersonen, die bereits seit einigen Jahren hier leben und nun ein definitives Nein erhalten, beobachten wir, dass zunehmend mehr Medikamente eingenommen werden. Es scheint, dass viele Personen dem immer enger werdenden Rahmen im Asylwesen und der für sie als bedrohlich empfundenen Rückkehr mit der Einnahme von Psychopharmaka begegnen. Schlussendlich kann es aber vorkommen, dass gar keine Ausreise stattfindet, sondern ein (weiterer) Klinikaufenthalt erfolgt oder gar einen Antrag auf Wiedererwägung eingereicht wird; Entscheide, die nota bene nicht von uns gefällt werden. Differenzierte medizinische Abklärungen benötigen Rückkehrende, die fortwährend auf Medikamente angewiesen sind, z.B. Diabetes-Patienten. Oft haben sie Angst, dass sie nach ihrer Rückkehr ohne Versorgung sind. Da ist jeweils eine gute Vernetzung vor Ort vonnöten. Besondere Sorgfalt in Vorbereitung und Durchführung erfordern die (vereinzelt aufgetretenen) begleiteten Rückreisen. Unabhängig davon, ob die Begleitung eine Fachperson oder jemand aus dem Verwandtenkreis ist, bedeutet das Vorhaben eine aufwändige Organisation. Für all diese Abklärungen ist IOM eine gute und zuverlässige Partnerin; im vergangenen Jahr haben wir ihre Dienste in mindestens jedem zehnten Fall beansprucht. Angesichts der oft beanspruchten Zusatzhilfe und mit der zunehmenden Anzahl von Rückkehrhilfeprogrammen wird sich diese Zusammenarbeit noch intensivieren.

Bereits im Vorfeld haben die Asylgesetzrevision und das neue AusländerInnengesetz (AuG) Veränderungen eingeleitet, die nun in einer ersten Tranche auf 2007 wirksam werden. Direkte Auswirkungen für die Rückkehrberatung wird die Übergangslösung Rückkehrhilfe für Personen haben, die ab 2008 mit einem Sozialhilfestopp rechnen müssen. Im Kanton Bern sind das z.Z. ca. 1'000 Personen. In den kommenden Monaten werden wir versuchen, mit diesem Zielpublikum intensiv zu arbeiten. Eine neue Herausforderung an die RKB stellt das neue, spezielle Zielpublikum gemäss AuG dar. Hier gilt es in erster Linie die von IOM bereits geleistete Informations- und Vernetzungsarbeit weiter auszubauen und zu pflegen.

Tendenziell ist zu erwarten, dass die Zahlen im Asylwesen aufgrund der Revision weiterhin zurückgehen werden. Für die Rückkehrberatung in den Kantonen bedeutet dies mittelfristig weiteren Abbau; dies umso mehr, als die Rückkehrberatung in den Empfangsstellen bereits jetzt erfolgreich ist und grundsätzlich die Aufenthaltsdauer in den Empfangsstellen verlängert worden ist. Eine neue Aufgabe, die dem tendenziellen Abbau Gegensteuer geben könnte, wäre generelle Rückkehrberatung für Personen unter AuG im Auftrag der Kantone, wie sie bereits in einzelnen Kantonen (z.B. Basel Stadt) praktiziert wird. Hier sind die kantonalen Behörden gefordert.

Wir sind überzeugt, dass Rückkehrberatung in den Kantonen eine wichtige und richtige Dienstleistung im gesamten Rückkehrprozess ist.

*Hanna Jörg, RKB Kanton Bern*

### **Verlängerung Programme**

Nach den positiven Erfahrungen in den ersten zwei bzw. vier Jahren Programmdauer wurden die Länderprogramme Nigeria und Angola jeweils um ein weiteres Jahr verlängert. Sie laufen dementsprechend weiter bis zum 31. Dezember 2007. Die Programmleistungen sind die gleichen wie in den letzten Jahren, wobei alle Staatsangehörigen teilnehmen können, die freiwillig in ihre Heimat zurückkehren möchten, ihr Asylgesuch vor dem 1. Januar 2007 gestellt haben (einschliesslich anerkannte Flüchtlinge) und bei denen keine Ausschlussgründe gemäss Artikel 64 Asylverordnung 2 über Finanzierungsfragen (AsylV 2) anfallen.

Im Rahmen der neuen Strategie "Migrationspartnerschaft Westbalkan 2007 - 2009" löst das BFM per sofort das Programm für vulnerable Personen durch das neue Rückkehrhilfeprogramm Westbalkan ab. Das neue Programm, welches vorerst bis zum 31.12.2007 läuft, umfasst weiterhin Bosnien und Herzegowina, die Republik Montenegro sowie die Republik Serbien inklusive Kosovo. Neben allen vulnerablen Personen sind neu auch Personen, die ihren letzten Wohnsitz im Kosovo hatten und einer ethnischen Minderheit angehören (u.a. Roma, Ashkali/ Ägypter/ Majupe, Serben, slawische Muslime/ Bosniaken, Torbes und Gorani) teilnahmeberechtigt. Weitere Details zu den Programmoraussetzungen sowie den Programmleistungen können dem entsprechenden Rundschreiben und Merkblatt entnommen werden.

*(MM / RW)*

(IOM Bern, Januar 2007)

**IOM BERN**  
**POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND**

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: [bern@iom.int](mailto:bern@iom.int) • Internet: <http://www.ch.iom.int>